

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Operationssäle und zu Rettungsvorrichtungen für Unterseeboote. Neben seiner Praxis in Monte Carlo als Modearzt von k. u. k. Hoheiten reiste er von einem internationalen Kongress zum andern und während des ersten Weltkrieges über die Schweiz in die Nachbarstaaten, um sein segensreiches Vermittlungswerk für den Gefangenen austausch und die Kriegsinternierung zu fördern. Bis in sein hohes Alter hat dieser Arzt, Erfinder, Weltbummler und Diplomat eine erstaunliche Vitalität gezeigt, deren Auswirkungen der Biograph in ansprechendem Stil schildert. Für Dr. Goudron besteht Ausruhen nicht etwa im Nichtstun, sondern im Etwas-Anderes-Tun. Als Freizeitlektüre wird dieses Buch jeden Ingenieur erfreuen und zudem wird er dabei nicht den Eindruck bekommen, nichts getan zu haben. M. Troesch

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Zum Projekt für einen neuen Bahnhof an der Laupenstrasse Bern. Von F. Konrad, 20 S. mit 2 Abb. Freiburg 1944, Selbstverlag, Av. Gambach 3.

Unsere Heilquellen. Von Leo Wehrli. Sonderabdruck aus der Zeitschrift «Volkshochschule», XIII. Jahrgang, Heft 6 und 7. 15 S. mit 5 Abb. Zürich 1944.

Die Schweiz und die Forschung. Eine Würdigung schweizerischen Schaffens, herausgegeben von Walther Staub und Adolf Hinderberger. Bd. II (Heft 3/5), mit Beiträgen von H. Knuchel, R. Dubs, H. Quiby, K. Sachs, Ch. Andrae u. a. 480 S. mit vielen Abb. Bern 1944, Verlag Hans Huber, Preis kart. 15 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

Liste der Präsidenten der Sektionen des S. I. A.

| | |
|-----------------|--|
| Aargau: | Viktor Flück, Ing., Erlenweg 10, Aarau |
| Basel: | F. Lodewig, Arch., Rheinfelderstr. 25, Basel |
| Bern: | H. Härry, Ing., Manuelstr. 83, Bern |
| Chaux-de-Fonds/ | |
| Le Locle: | Gilbert Pelaton, ing., Tilleuls 7, La Chaux-de-Fonds |
| Fribourg: | Marcel Colliard, arch., Rue de la Banque 10, Fribourg |
| Genève: | P. Lenoir, ing., 61, Terrassière, Genève |
| Graubünden: | H. Conrad, Obering., Nordstr. 1, Chur |
| Neuchâtel: | J.-P. de Bosset, arch., Rue du Pommier 5, Neuchâtel |
| St. Gallen: | W. Sommer, Ing., c/o Gebr. Sulzer A.-G., St. Gallen |
| Schaffhausen: | W. Müller, Arch., Säntisstr. 61, Schaffhausen |
| Solothurn: | L. Diehl, Arch., Westbahnhofstr. 10, Solothurn |
| Thurgau: | R. Brodtbeck, Arch., Thundorferstr. 6, Frauenfeld |
| Ticino: | Cino Chiesa, arch., Lugano-Cassarate |
| Valais: | Karl Schmid, arch., Sion |
| Vaudoise: | E. d'Okolski, arch., Place St. François 3, Lausanne |
| Waldstätte: | C. Mossdorf, Arch., Brüggliasse 2, Luzern |
| Winterthur: | Th. Bremi, Ing., Mythenstr. 28, Winterthur |
| Zürich: | H. Puppikofer, Ing., Ringstr. 38, Zürich 11 |

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Sitzung vom 9. März 1945

Der Vorstand des Technischen Vereins und der Sektion Winterthur des S. I. A. hat seinem Vortragsprogramm für den Winter 1944/45 eine möglichst breite Grundlage gegeben in der Meinung, seine Mitglieder würden Themata begrüßen, die entweder am Rande der Ingenieur- und Architektentätigkeit liegen oder den Ingenieur und Architekten als Menschen stark beschäftigen müssen. Weltanschauliche Probleme haben aus verschiedenen Gründen den Ausschlag gegeben, und eigentlich ist das nicht erstaunlich, denn wer dem Zeitgeschehen nicht vollständig verschlossen gegenübersteht, wird jede Auseinandersetzung dieser Art willkommen heissen. Der Besuch dieser Vorträge beweist, dass in technischen Kreisen die Zahl derer, die diesen Problemen nicht gleichgültig gegenüberstehen, beträchtlich ist.

Im vergangenen Herbst kam zuerst der Wissenschaftler zum Wort: Prof. K. van Neergaard sprach über die Wandlung des naturwissenschaftlichen Weltbildes¹⁾. An der Generalversammlung im Dezember dagegen kam der Theologe zum Wort: Prof. Emil Brunner sprach über Wissenschaft und Glaube. Am 9. März gab Prof. Dr. phil. W. Lüssy eine feinsinnige Studie über das Thema

Naturwissenschaft und Technik bei Leonardo da Vinci

Der Vortrag von Prof. Lüssy war eine liebevoll behandelte Detailstudie, die die beiden vorangegangenen grossangelegten Darstellungen unserer geistesgeschichtlichen Entwicklung seit

der Renaissance wunderbar ergänzte. Dass alle drei Vorträge von der Renaissance ausgingen, ist nicht verwunderlich, denn diese Zeit gleicht der unsrigen wie keine andere.

Im Mittelalter waren Theologie und Scholastik vorherrschend. Die Beweisgründe wurden in der Theologie gesucht und der letzte Schluss wurde autoritativ aus der Bibel abgeleitet. Autorität und Tradition waren die Eckpfeiler des geistigen Lebens. Aber auch unsere Zeit ist autoritativem Denken verfallen. Wie viele belieben (zwar wissenschaftliche) Autoritäten anzuführen, statt ihren Verstand selbständig zu gebrauchen? Aber machen wir es besser? (Wissenschaftliche Abhandlungen sind neuerdings sehr oft nur eine Sammlung von Aussagen von Autoritäten; der Literaturnachweis am Ende des Werkes ist oft das Wertvollste. D. Ref.)

Die Renaissance war der Beginn der grossen Wende von der Scholastik zur modernen Wissenschaft und Leonardo da Vinci wohl der grösste Vertreter dieser Zeit. In der Renaissance und im besonders bei Leonardo da Vinci hat der Mensch die Macht seines Verstandes entdeckt. «Wer in Diskussionen Autoritäten anführt, braucht nicht den Verstand, sondern sein Gedächtnis.» Leonardo da Vinci führte allerdings konsequent keine anderen Autoritäten auf, obschon er eine sorgfältige Schulbildung genossen hatte und in den Anschauungen seiner Zeit heimisch war. Er liess seinen Verstand walten, ging mit neuen Ideen und Methoden ans Werk; er setzte die Erfahrung an Stelle der Autorität. «Ohne Erfahrung keine Gewissheit. — All unser Wissen hat seinen Ursprung in unseren Sinnen. — Der Verstand muss die Erfahrung bearbeiten mit Hilfe der Mathematik.» Hierin zeigt sich Leonardo da Vinci als exakter Wissenschaftler und als Ingenieur: Mit Zahl und Mass bewertet er die Dinge.

Mit diesem Werkzeug ist er in alle Gebiete der Naturwissenschaften eingedrungen, und mit welchem Erfolg, das zeigen die uns erhalten gebliebenen Blätter seines Nachlasses. Es sind heute 7000 lose Tagebuchblätter bekannt, und der Codex Atlanticus ist s. Zt. bei Ulrich Hoepli, Mailand, herausgekommen. Leider schrieb Leonardo da Vinci linkshändig, oft in Spiegelschrift, verbog Orthographie und Ausdrücke ohne Hemmungen und gelangte zu keiner Ordnung in seinen Dingen, was das Studium seines Werkes ungemein erschwert. Man ist verblüfft ob der Kraft des Geistes, die sich in diesem Genie offenbart. Aus der Mechanik stammt von ihm der Satz: «Jeder Körper hat Masse, aber nicht immer Gewicht!» Der Unmöglichkeit des Perpetuum mobile erster Art war er sich bewusst. Seine Zeichnungen von Wirbelbildungen im Wasser sind erstaunlich; er wusste bereits, was heute noch manchem Techniker nicht in den Kopf will, nämlich dass Wirbelbildung hinter einem Körper, der im Wasser bewegt wird, ebenso hemmend wirkt wie der Stau. Seine Erklärung der Entstehung der in den Apenninen gefundenen Versteinerungen wurde erst 300 Jahre später wieder ins Auge gefasst. Aus rein wissenschaftlichen Gründen wurde er zum Alpinisten und begab sich bis in 3000 m Höhe. Um Zeichnungen der innern Organe des Menschen anfertigen zu können, seziierte er 30 Leichen, was damals noch mit schwerer Strafe verbunden war. Seine anatomischen Notizen füllen sechs Bände, und in seinen Zeichnungen der Armmuskeln offenbart sich der exakte Naturwissenschaftler mit dem Künstler zugleich.

Leonardo da Vinci ist der erste, der in topographischen Karten einen Masstab angibt. Sein Projekt der Entwässerung der Pontinischen Sümpfe hält noch heute der Kritik stand (bekanntlich wurde diese Arbeit erst 1933 durchgeführt). Er plante die Schiffbarmachung des Arno, entwarf Kanäle zwischen Loire und Rhone mit Schleusen. Als Architekt hat er nie gebaut, obwohl Kuppelbauten sein Lieblingsthema waren. Seine Tätigkeit als Militäringenieur bei Lodovico il Moro und Cesare Borgia bringt die Erfindung des Radschlusses, der sog. Gall'schen Kette, von Erdbohrern, Zahnradgetrieben u. a. m. Er zeigt sich hier als Konstrukteur, wie man ihn heute noch nicht allzu oft findet.

Das ist das Bild, das Prof. Lüssy von Leonardo da Vinci entwarf, den man sonst nur als Maler der Monna Lisa und der Felsenmadonna kennt; Leonardo da Vinci der Uomo universale der Renaissance. M. Zwicky

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

6. Mai (Sonntag). Deutschschweizerische Philosophische Vereinigung. 10.45 h im Schweizerhof in Olten. Prof. Dr. D. Brinkmann (Zürich): «Philosophie der Technik».

11. Mai (Freitag). Studiengesellschaft für Wirtschaftspolitik, Zürich. 20.15 h im Zunfthaus Saffran. Dr. K. Krappf: «Nachkriegsprobleme der Schweiz. Fremdenindustrie».

13. Mai (Sonntag). Schweiz. Vereinigung für Dokumentation. 15.30 h in Schaffhausen, Grossratsaal (Rathauslaube) Generalversammlung. Anschliessend Besichtigung der Betriebsorganisation der Brauerei Falken.

14. Mai (Montag). Id. 8.30 h Vorträge im Grossratsaal: Dr. L. Kern: «Bibliographie der Amtsdruckchriften für die Schweiz». — Ing. Mers: «Einiges aus dem Werkarchiv +GF+». Hr. Kocherhans: «Die Dokumentation der Aluminiumwerke Neuhausen A. G.». 9.45 h Besuch der Stahlwerke. 12 h Mittagessen Schloss Laufen, nachher Besichtigung der Aluminiumwerke Neuhausen.

¹⁾ SBZ Bd. 124, S. 292.